

Rede Ostermarsch für den Schulstreik

Hey, ich bin Lola und ich spreche heute stellvertretend für das Organisation-Team des Kasseler Schulstreiks gegen die Wehrpflicht.

Wir sind heute hier auf dem Ostermarsch, gegen die Militarisierung, gegen Kriege, gegen die Wehrpflicht.

Wir als Schüler:innen sehen gerade überall auf der Welt wie die imperialistischen Kriege eskalieren. Iran, Libanon, Ukraine, Gaza, Sudan. Das sind nur einige Beispiele die uns gerade Angst bereiten.

Aber die Lösung kann nicht die sein, Aufrüstung als Mittel zu nutzen, um diese Kriege zu bekämpfen. Denn Aufrüstung macht Kriege wahrscheinlicher und ist keine Abschreckung.

Merz und Pistorius haben das größte Aufrüstungsprogramm seit dem Kalten Krieg veranlasst und möchten 5% der Wirtschaftsleistung für Aufrüstung und Militarisierung nutzen. Das wären 220 Milliarden Euro, also die Hälfte unseres Bundeshaushalts.

50% die fehlen bei Bildung, Pflege, Wohnen, Klima oder Sozialem.

Es kann nicht sein, dass hier die Schulen verrotten, der Bildungsetat gekürzt wird, die Mieten und Spiritpreise weiter steigen und der Wohlstand ungerecht verteilt ist.

Merz nutzt die Wiedereinführung der Wehrpflicht um Deutschland „kriegstüchtig“ zu machen. Aber wir machen nicht mit. Bei den letzten zwei Schulstreiks waren über 100.000 Schüler:innen auf der Straße. Um für ihre und meine Zukunft zu kämpfen. Wir wollen kein Kanonenfutter für diese imperialistischen Kriege sein. Wir wollen nicht für dieses Land sterben.

Wir wollen nicht dafür dienen, die Wirtschaftsinteressen der Reichen umzusetzen, damit die immer Reicher werden und wir immer ärmer.

Wir wollen eine Zukunft ohne Angst vor Kriegen, Ausbeutung und Kapitalismus. Dafür brauchen wir eine Massenbewegung weit über die Schulstreiks hinaus. Diese Verantwortung liegt nicht nur bei uns jungen, sondern bei uns allen.

Wir müssen den Widerstand organisieren, zusammen mit den Gewerkschaften, Schüler:innen und euch.

Wir sehen in Genua, dass die Hafendarbeiter sich organisiert haben und es geschafft, die Waffenlieferungen nach Israel zu stoppen - wir sehen, dass organisierter Widerstand die Lösung ist. Das zeigt: Wenn wir zusammen kämpfen, können wir etwas verändern.

- Wir fordern ein Ende der Aufrüstung.
- Kein Geld für Waffen, sondern für Bildung, Gesundheit und Soziales.
- Keine Wiedereinführung der Wehrpflicht.
- Keine Zusammenarbeit von Schulen und Universitäten mit der Bundeswehr und der gesamten Rüstungsindustrie
- Schüler:innen, die streiken unterstützen statt bestrafen.

Und wir fordern eine breite Bewegung gegen Krieg und Kapitalismus. Eine Bewegung, die stark genug ist, wirklich etwas zu verändern.

Hoch die internationale Solidarität